

Wohnen ist vielfältig: heimelig oder nüchtern

„Architektur schafft Lebensqualität“ lautet das Motto beim „Tag der Architektur“ an diesem Wochenende. Was das bedeuten kann? Zwei unterschiedliche Beispiele aus Roetgen-Rott und Wassenberg.

VON ANNA PETRA THOMAS
UND PETER STOLLENWERK

Der „Tag der Architektur“ an diesem Wochenende will wieder Anregungen geben und zeigen, was möglich ist. „Architektur schafft Lebensqualität“ lautet das Motto diesmal. Eine banal anmutende Feststellung, die aber vor allem auch dann im wahrsten Sinne des Wortes spürbar wird, wenn Menschen mit ihr unmittelbar in Berührung kommen – also im Wohnbereich. Wir stellen in diesem Zusammenhang zwei Projekte in Roetgen-Rott und Wassenberg vor, die sich ganz unterschiedlich dem Thema nähern.

Traum auf großem Grund

Klare, gerade Linien, ausschließlich horizontal oder vertikal, die bei der fast durchgängigen zurückhaltenden Schwarz-Weiß-Struktur präsent bleiben, prägen das Wohnhaus von Annika und Uwe Krings in Wassenberg. Dieser Minimalismus empfängt den Besucher schon vor der Haustür mit den nahezu unsicht-

baren drei Garagen, die hinter der Front niemand vermuten würde. Durch die darin ebenfalls unauffällig eingebettete Eingangstür führt der Weg zu 200 Quadratmetern Wohnfläche, in drei unterschiedlich hohe Baukörper auf einer Ebene unterteilt, mit einer Ausnahme: Der ohne Türen zugängliche Wohnbereich strebt nicht nur auf den höchsten Punkt zu, sondern liegt auch drei Stufen tiefer als der Rest des Hauses.

„Wir hatten Glück, dass der Garten meiner Oma“, erklärt Uwe Krings den Umstand, dass das Paar mitten in Wassenberg für seinen Traum 1200 Quadratmeter Grundstücksfläche zur Verfügung hatte. Diese war auch seit dem Bau eines Altenheimes quasi schräg gegenüber auch schon erschlossen. „Ich hatte immer schon ein Skizzenbuch, in dem ich meine Ideen festgehalten hatte“, erzählt Annika Krings, die nach ihrer Ausbildung als Bauzeichnerin noch ihr Abitur machte und inzwischen seit zwei Jahren selbstständig in Wegberg als Architektin arbeitet, in einem gemeinsamen Büro mit ihrem Kollegen Jürgen Esser. Während Annika Krings die Planung verantwortete, trug



Klare, gerade Linien auch von außen: Dieses Wohnhaus in Wassenberg wartet mit einer durchgängigen Formgebung auf.

Uwe Krings als Meister im Sanitär-, Heizungs- und Lüftungsbau zum Gelingen des Projekts bei. „Wichtig waren mir vor allem fließende Übergänge von innen nach außen“, betont Annika Krings. Und die gibt es in diesem Haus nicht nur am Boden der großzügigen Glasflächen, sondern auch an der Decke. Dazu wurden die nach außen überstehenden Betonflächen thematisch separiert.

dekorativen Elemente, etwa das Hirschgeweih auf dem Kamin. Bilder an den Wänden, mit Ausnahme einer Wand im Schlafzimmer, sucht man in dieser minimalistischen Wohnwelt ebenso vergebens wie Bücher in offenen Regalen oder Steckdosen an den Wänden. Sie verbergen sich hier ebenfalls quasi unsichtbar im Boden.

„Wie wollen wir wohnen?“ Diese Frage stellt sich auch Max Wasserkampf, und sie ist für ihn von elementarer Bedeutung. Eine konkrete Antwort hat der in Weimar tätige Architekt jetzt mit dem Entwurf eines Wohnhauses in Roetgen-Rott gegeben.

„Wenn wir an das Leben auf dem Land denken, sehen wir ein in reizender Natur eingefasstes Idyll – stimmig, ruhig und handwerklich geprägt“, sagt der Architekt, wohl wissend, dass die Realität vielerorts anders aussieht. Wasserkampf sieht immer häufiger „kontextlose, fremd wirkende Nichtarchitekturen, eine jede für sich stehend.“ Dieses Bild prägte zunehmend die Ortschaften.

Paradoxe Entwicklung

Mit leicht bissigem Unterton betrachtet der Architekt die Veränderung der Baukultur: „Die Toskana-Villa reiht sich an ein mit Klinkern verkleidetes Haus im norddeutschen Stil, und mitunter findet man sogar einen Typus, der mit dem Slogan ‚The American Way of Life‘ für sich wirbt.“ Das Idyll werde zunehmend „im eigens mit großen Hecken abgeschirmten Garten gesucht und nicht mehr im Ort selbst. Diese doch eigentlich recht paradoxe Ent-

wicklung zerstört unsere Gemeinden langfristig“, bedauert Wasserkampf.

Der Neubau in Rott unternehme den Versuch, mittels klassischer architektonischer Themen wie Setzung, Fügung und Proportion einen qualitativen Ort für die Bauherren zu schaffen. „einen Ort, der eben nicht versucht, Fremdes zu imitieren, sondern Bezüge zu klassischen Elementen einfach anmutender Landhäuser aufnimmt“. Der unkonventionelle Einsatz sowie die Fügung der verwendeten Materialien schaffe „eine unentschuldigte Irritation“ und verleihe dem Haus einen ganz eigenen, zeitlosen Charakter.

Im konkreten Fall handelt es sich um ein Einfamilienhaus für ein Ehepaar mit vier – inzwischen erwachsenen – Kindern, dessen Zentrum der große Essstisch darstellt. Räumliche Situationen begleiten den Besucher durch das Haus, dessen Materialität und Ausdruck an die Atmosphäre alter Bauernhäuser erinnert. Wasserkampf: „Liebenswerte Details lassen sich im ganzen Haus entdecken und zeigen, dass handwerkliche Qualität noch nicht ausgestorben ist.“ Das Gebäude am Rand der Nordeifel entstand zwischen April 2015 und Oktober 2016.

„Hautnah erlebbar machen“

Drei Fragen an Christof Rose, Pressesprecher der Architektenkammer NRW.

Wie kommt es zu dem Motto „Architektur schafft Lebensqualität“?

Rose: Ein Haus ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Es ist unsere Lebenswelt, die uns Tag für Tag beeinflusst. Die qualitative Gestaltung von Häusern und Wohnungen, von Arbeitsstätten und Schulen, von Parks und Gärten ist deshalb ein Beitrag zu mehr Lebensqualität und trägt dazu bei, dass das Miteinander der Menschen in unseren immer dichter werdenden Städten gut funktioniert. Nehmen Sie den Umbau des ehemaligen Straßenbahndepots in Aachen-Nord zu einem Stadtteilzentrum. Unsere Lebensqualität wird von Architektur und Stadtplanung beeinflusst!

Bei dem Motto denkt man an moderne Architektur, die das Leben verbessert. In den Städten ist solche Architektur für viele nicht zu bezahlen. Kann der „Tag der Architektur“ hier helfen, auf das Problem aufmerksam zu machen?

Rose: Der „Tag der Architektur“ will zunächst Architektur hautnah erlebbar machen und zum Gespräch vor Ort einladen. Dabei wird deutlich, dass hohe architektonische Qualität sich nicht nur im Neubau erreichen lässt, sondern auch im Gebäudebestand. Wir zeigen zahlreiche Umnutzungen, Erweiterungen und Modernisierungen von alten Gebäuden, gerade in den Großstädten. Am „Tag der Architektur“ stellen wir auch neue Mehrfamilienhäuser vor, die im geförderten Wohnungsbau entstanden. Für die Architektenkammer NRW ist die politische Forderung hochaktuell, dass der soziale Wohnungsbau in NRW weitergeführt und wieder ausgebaut werden muss.

Was sind für Sie derzeit die wichtigsten Themen, die die Architektur hat?

Rose: Eine lebendige Stadt ist immer eine gut durchmischte Stadt. Eine große gesellschaftliche Herausforderung ist sicherlich, das Wohnen in unseren Wachstumsstädten für möglichst alle Bevölkerungsgruppen bezahlbar zu halten. Konkret heißt das: Mehr geförderten Wohnungsbau anregen, steuerliche Anreize für das Bauen schaffen, die Baubebaukosten senken. Zudem müssen wir unsere Häuser und öffentlichen Räume weiter möglichst barrierearm gestalten, um auch Alten und Menschen mit Handicap die Teilnahme am urbanen Leben zu ermöglichen. (azu)



Im Schlafzimmer des Hauses in Wassenberg gibt es einen Innenhof mit einer Außendusche, die im Sommer genutzt werden kann. Stauraum verbirgt sich hinter einer elf Meter langen Schrankwand.

Fotos: Anna Petra Thomas (2), Max Wasserkampf (2), Architektenkammer NRW (1)

„TAG DER ARCHITEKTUR“: PROJEKTE IN UNSERER REGION

AACHEN



Umbau des ehemaligen Straßenbahndepots zu einem Stadtteilzentrum
52068 Aachen, Talstraße 2,
Architekt: Achim Wolf
Besichtigung: Sa. 24.6., 12-16 Uhr
Foto: Achim Wolf



Schöndes zu Schönm
52066 Aachen-Burtscheid, Im Grüntal 20a
Architekt: Thomas Widynski
Besichtigung: So. 25.6., 15-17 Uhr
Foto: Thomas Widynski



Neues „Slim“ Einfamilienhaus in Anthrazit und Gold
52070 Aachen-Soers, Strüverweg 10,
Architektin: Edith Ortmanns
Besichtigung: Sa./So. 24.6./25.6., 11-19 Uhr,
immer Führung
Foto: Edith Ortmanns



C.A.R.L. – Central Auditorium for Research and Learning RWTH, neues Hörsaalzentrum der RWTH
52072 Aachen, Claßenstraße 11,
Architekt: Jörn Hendrik Fischer
Besichtigung: Sa. 24.6., 11-17 Uhr
Foto: Bernd Kläss



Columbarium St. Donatus
52078 Aachen, Richard-Wagner-Straße 1
Architekten: Axel Birke, Elmar Paul Sommer
Besichtigung: Sa./So. 24./25.6., 11-15 Uhr
Foto: Elmar Paul Sommer



Projekt 067 – Valsler Straße, Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses
52074 Aachen-Vaalsquerquartier,
Valsler Straße 474
Architekten: Melanie Gerhards, Robert Thomé
Besichtigung: Sa. 24.6. 10-12 Uhr
Foto: gut.architekten Gerhards und Thomé PartGmbH



Umbau einer Apotheke in einem denkmalgeschützten Objekt
52062 Aachen, Pontstraße 157
Architekt: Kai Vollmer
Besichtigung: So. 25.6., 10-15 Uhr,
Führung zur vollen Stunde
Foto: Fabian Erler



NGP² Aachen, Forschungsgebäude „Center for Next Generation Processes and Products“
52074 Aachen, Forckenbeckstraße 60
Architekt: Professor Johannes Kister
Besichtigung: Sa. 24.6., 13-17 Uhr,
Führungen zur vollen Stunde
Foto: Jörg Hempel



Gut Barriere – Architekturbüro in einer denkmalgeschützten Scheune
52072 Aachen-Laurenberg,
Laurentiusstraße 94
Architekten: Hans Lennartz, Christiane Lennartz-Wallraff
Besichtigung: Sa. 24.6., 15-17 Uhr, So. 25.6., 10-12 Uhr, Führungen Sa. um 15 Uhr und So. um 10.30 Uhr
Foto: Brunn

ALSDORF



Errichtung von seniorengerechten Wohnungen am Senioren- und Pflegezentrum St. Josefhaus mit 18 Wohneinheiten
52477 Alsdorf, Alte Aachener Straße/
Dr.-Helmut-Eckert-Straße 2
Architekt: Michael Heins
Besichtigung: Sa. 24.6., 14-16 Uhr
Foto: Michael Heins

DÜREN



Emmauskapelle der Evangelischen Gemeinde
52351 Düren, Kölnstraße 101
Architekt: Wolfgang Zelck
Besichtigung: Sa. 24.6., 14-17 Uhr, So. 25.6., 12-16 Uhr,
Führungen: Sa. 15 und 16 Uhr, So. 13 und 15 Uhr
Foto: Agnes Zelck



Umbau einer bestehenden Apotheke
52353 Düren-Birkesdorf, Nordstraße 44
Architekt: Kai Vollmer
Besichtigung: Sa. 24.6., 13-15 Uhr, So. 25.6., 11-13 Uhr
Foto: Andreas Horsky



Mensa der Rurtalwerkstätten/Lebenshilfe
52349 Düren, Rurstraße 162
Innenarchitekt: Andreas Franke
Besichtigung: So. 25.6., 10.30-12.30 Uhr
Foto: Guido Franke

ERKELENZ



Neubau Amtsgericht Erkelenz
41812 Erkelenz, Konrad-Adenauer-Platz 3
Architekten: Michael Großmann, Gesine Weinmiller
Besichtigung: Sa. 24.6., 10-14 Uhr
Foto: Michael Großmann

HERZOGENRATH



Neubau eines Einfamilienhauses
52134 Herzogenrath-Kohlscheid,
Auf'm Schiff 8
Architekt: Michael Heins
Besichtigung: Sa. 24.6., 14-16 Uhr,
durchgehend Führung

STOLBERG



Neubau von zwölf barrierefreien Wohnungen
52224 Stolberg, Kantstraße 30-32
Architekt: Martin Hennig
Besichtigung: So. 25.6. 15-18 Uhr
Foto: Martin Hennig

TITZ



Museumsstelen im Dorf
52445 Titz-Rödingen, Mühlenend 1
Innenarchitektin: Birgit Schwarzkopf
Besichtigung: Sa. 24.6. 13-16 Uhr, Führung 14.30 Uhr, Treffpunkt: Landsynagoge
Foto: Birgit Schwarzkopf

WÜRSELEN



Mensa Gymnasium Würselen
52146 Würselen, Klosterstraße 74
Architekten: Udo Thiemann und Christian Fensterer
Besichtigung: Sa. 24.6. 14-17 Uhr,
Führung 14.30 und 15.30 Uhr
Foto: Hahn Heltzen + Assoziierte

Alle Termine im Internet:
www.tag-der-architektur.de

Die kostenlose App „Tag der Architektur“ leitet den Benutzer zu den räumlich am nächsten liegenden Bauwerken.



Klassisch anmutende Fassade: Ein wenig an die Atmosphäre alter Bauernhäuser erinnert der Neubau in Roetgen-Rott.



Ein Blick ins Innere des Einfamilienhauses in Roetgen-Rott: Ein großer Essstisch (im Vordergrund zu erkennen) bildet das Zentrum.